

■ **Mitgliederversammlung der VASK**

In insgesamt 134 Kontakten per Telefon oder Mail hat die VASK letztes Jahr Angehörigen wieder etwas Boden unter den Füßen verschafft und bestmögliche Hilfe vermitteln können. Die 155 Mitglieder zählende Vereinigung bietet aber auch Weiterbildungsveranstaltungen und die Begleitung in Angehörigengruppen. Im Kreis der Engagierten ist Marie-Theres Keller aus Wohlen gewissermassen der Motor. Das ist aus dem Jahresbericht und dem Versammlungsverlauf deutlich geworden.

An der von Urs Würsch geleiteten Versammlung war zu erfahren, dass die sozialpsychiatrische Rehabilitationsstation «Guyerweg» in Aarau der VASK den seinerzeit geleisteten Starthilfebeitrag von 10 000 Franken zurückbezahlt hat. In den 40 Jahren ihres Bestehens war die VASK auch nie zum Betrieb der Aarauer Institu-



**Barbara Bucher Senn referierte zum Thema «Humor im Alltag»**

BILD: ZVG

tion angehört worden. Die Trennung erfolgte nun gleichwohl in Minne.

Die von Dora Heggli erstattete Jahresrechnung 2021 schloss mit einem Aufwandüberschuss von 738 Franken, was aber angesichts des Vereinsvermögens von knapp 30 000 Franken zu verschmerzen ist. Auch das laufende Jahr dürfte gemäss dem an der Versammlung beschlossenen Budget finanziell leicht negativ enden. Die Mitgliederbeiträge bleiben auf der bisherigen Höhe: 40 Franken für Einzelpersonen, 60 Franken für Paare und 100 Franken für Institutionen.

Der Vorstand wurde in der bisherigen Zusammensetzung bestätigt: Dora Heggli, Finanzen, Marie-Therese Keller, Kontakttelefon, Weiterbildung und geleitete Angehörigengruppen, Urs Würsch, Leitung der Sitzungen und der Mitgliederversammlung, Thomas Kaltekis, Beisitz, Vertretung bei

der VASK Schweiz, Kerstin Mitzschke, Protokoll, Marco Rauch, Beisitz, Vertretung bei der VASK Schweiz.

Das Vorprogramm war in diesem Jahr von unbeschwerter Art. Mit «Humor im Alltag» war der Vortrag der zertifizierten Lachyoga-Leiterin Barbara Bucher Senn überschrieben. Sie fragte die mit roten Nasen ausgerüstete Zuhörerschaft nach ihren Lachgewohnheiten und machte einen Abstecher in die Gelotologie (Erforschung der psychischen und körperlichen Wirkungen des Lachens). Diese stellt fest, dass Kinder täglich 500 Mal lachen, Erwachsene dagegen bloss 15 Mal. Das Missverhältnis lässt sich zugunsten der Grossen verbessern. Dazu holte die Referentin das Publikum zu einigen Lachyoga-Übungen von den Stühlen. Ganz nach dem Motto von Ringelmatz: «Humor ist der Knopf, der verhindert, dass der Kragen platzt.» ZVG

*General-Anzeiger, Brugg*

*02.06.2022*